

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Das Jeverländer Rind**

**Müller, H.**

**Leipzig, 1904**

26. Wanderung durch Jeverland an Hand der Karte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8729**

Tabelle XII.

Vergleichende Übersicht über die in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. Mai erzielten Durchschnittserträge derjenigen Kühe der Herden I, II und IV, welche in den Monaten März und April gekalbt hatten.

Siehe Anmerkung \* zu Tabelle XI.

Herde	Zahl der Kühe	Dauer			Zahl der Melk-tage mit		Erträge				Kraftfuttergabe pro Kopf und Tag der Stallhaltung Pfd.
		des Trockenstehens des Tage	der Stallhaltung Tage	des Weiberganges des Tage	zweimaligem Melken	dreimaligem Melken	Milch kg	Milchfett %	kg	Butter kg	
I	13	72	174	38	167	45	1679	2,940	49,37	54,55	3,56
II	9	81	185	27	172	40	1278	3,156	40,34	44,66	2,7
IV	6	65	180	32	165	47	2129	3,433	73,06	81,36	5,64

Trockenstehens und der neuen Laktation, sowie auch die Beifuttergabe kann hierbei eine große Rolle spielen. Berücksichtigt man jedoch, daß die Beifuttergaben bei den hier in Frage kommenden Herden ausreichend bemessen waren, so wird man im vorliegenden Falle den angestellten Vergleich wohl als angemessen erachten und dem Kraftfutteraufwand einen wesentlichen Einfluß auf die Größe der Erträge zuschreiben können.

#### Schlußfolgerung.

Nach dem Ergebnis der vorstehend mitgeteilten Leistungsprüfungen muß der Jeveerland Schlag mit an erster Stelle unter den deutschen Milchviehschlägen genannt werden. Beachtet man noch, daß das bei der Mehrzahl der geprüften Kühe während des größten Teiles der Laktation eingehaltene zweimalige Melken einen ungünstigen Einfluß auf die Milcherträge ausgeübt hat,

und daß auch der Umstand, daß die meisten Kühe im Frühjahr gekalbt hatten, das Ergebnis der Prüfung nachteilig beeinflussen mußte, so kann man andererseits auch sagen, daß die trotzdem erzielten hohen Erträge, welche durch die Prüfung nachgewiesen worden sind, durch geeignete wirtschaftliche Maßnahmen, als welche insbesondere die Einführung des dreimaligen Melkens während der ganzen Laktationsdauer und das Verlegen der Abkalbezeit in den Herbst in Frage kommen, noch weiter beträchtlich gesteigert werden können. In erster Reihe aber wird eine Steigerung der Erträge möglich sein, wenn bei der Zucht in noch ausgedehnterem Maße als bisher die individuelle Veranlagung zur Milchergiebigkeit berücksichtigt wird; die großen Schwankungen, die unter den Erträgen der Einzeltiere beobachtet wurden, weisen deutlich genug darauf hin.

## 26. Wanderung durch Jeveerland an Hand der Karte.

Des trockenen Tones nun satt, soll zum Schluß noch eine Wanderung durch Jeveerland an Hand seiner originellen Ortsnamen stattfinden.

Originelle Ortsnamen gibt es allerdings, doch wahrscheinlich nicht so viele

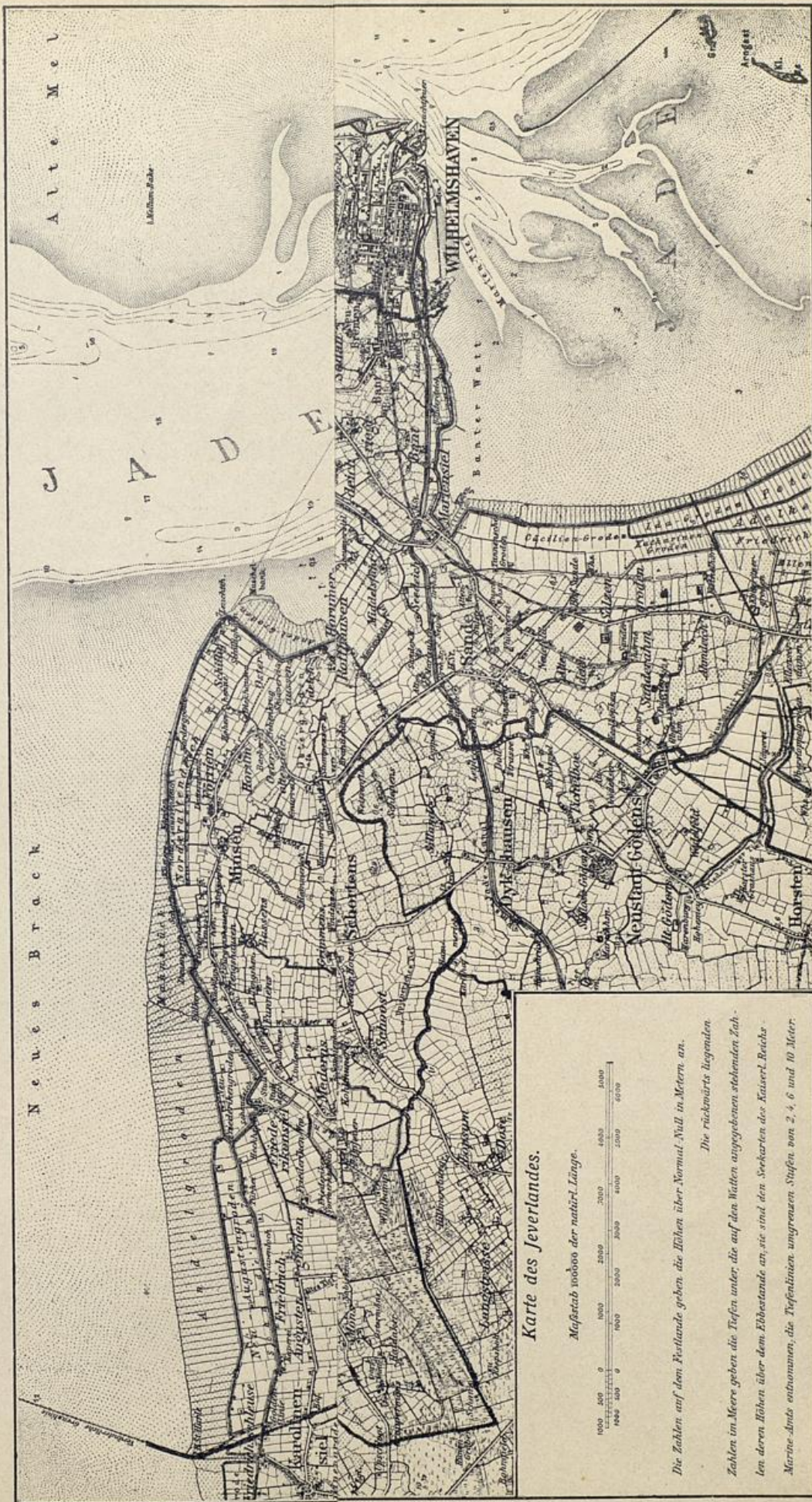
in einem so kleinen Kreise wie z. B. im Jeveerlande. Die Entstehung mancher Ortsnamen oder der Grund der eigenartigen Bezeichnung mancher Häuser, Häusergruppen oder Bauernschaften ließe sich mit einiger Wahrscheinlichkeit erklä-



ren, für die Mehrzahl aber ist für eine Erklärung gar kein Anhalt zu finden. Um die Originalität einer ganzen Reihe von Namen dem Leser nahe zu bringen, wollen wir ihn bitten, uns in Gedanken auf einer Wanderung durch die gesegneten Gefilde des Jevelandes zu begleiten. Und da wir hiermit gewissermaßen etwas ankündigen, so wollen wir bei der „Auskündigerei“ beginnen, oder auch bei „Schreiersort“, von wo aus wir über „Steenbült“ ins „Eiland“ gehen. Den „Winter“ über blieben wir in dieser schönen Gegend und wendeten uns dann über „Schraland“ nach „Heringhausen“, wo es uns indes so wenig gefiel, daß wir uns aufmachten nach der „Bohneterei“. Das ewige Einerlei an Bohnen gefiel uns jedoch nicht, wir gingen auf gut Glück weiter, kamen nach „Waterpott“, „Waterlock“ und „Waterpohl“ und dann nach „Fischhausen“, wo es uns gemüthlicher schien als in „Grüzmacherei“. Auf der weiteren Wanderung gelangten wir in die „Bohnenburg“, die wir schleunigst verließen; wahrscheinlich aber zur Strafe für den Undank gegen die Bohnen gerieten wir gleich darauf in die „Wüstenei“, wo es natürlich noch viel trauriger war als in „Potenburg“. Doch Glück und Unglück werden dem Menschen wechselnd zuteil. Wir kamen an „Feineburg“ vorbei nach „Rohmpott“ und hatten damit zunächst „Wunnenspill“ erreicht. Allzulange war unseres Bleibens nicht. „Pfaulhaus“ und „Schafhaus“ vermochten uns nicht zu fesseln, um so weniger, als wir dort die „Verlorene Herberge“ fanden und uns der „Hüdelberg“ (Hüdel, jevel. Klöße) von ferne winkte. Hier war es gut sein. Später trafen wir auf „Küstersmatt“ und fanden die „Sklaverei“, wo selbstverständlich eine arge „Gnurrei“ herrschte. Wir eilten schleunigst von dannen und stießen zunächst auf eine „Brennerei“, wo wir uns bei einem Trunke erholen konnten. Bald darauf hatten wir noch das Vergnügen, einen „Weinberg“ zu sehen, kehrten in „Pulvermacherei“ ein und gingen zur „Haserei“, wo wir bei der Jagd auf die „Goldene Linie“ stießen und daher wieder umkehrten. Sehr erfreute es uns, in jener Gegend Industrie, „Weberei“ und „Kü-

pererei“, anzutreffen und dabei „Sparenburg“, so daß es uns nicht verwunderte, in „Kaisershof“ und „Kaiserei“ eine allgemeine „Jachtere“ zu bemerken. Ob „Groß- und Klein-Münchhausen“ mit dem sel. Freiherrn v. Münchhausen in Beziehungen standen, wurde uns nicht bekannt, wir verweilten dagegen nach einem Abstecher nach „Schönhörn“ längere Zeit im „Rosenthal“, wo es, gerade im „Sommer“, sich angenehm verweilte. Doch auch von „Eihuse“ läßt sich nur Gutes sagen, wenn wir auch bei einer „Ledernlampe“ zu Bette gehen mußten. Von „Kaperei“ und „Harkerei“ ist nicht viel zu berichten, wir gingen daher unverweilt zum „Kazenthurm“, fanden auf dem Wege dahin aber in „Foggenburg“ einen „Goldring“, den wir schließlich als unecht erkannten und ins „Rasenmeer“ warfen. Sehr interessierte uns das „Kiebignest“, und ungleich interessanter als das „Finkennest“ waren der „Finkenberg“ und der „Heisterberg“, deren Bewohner auf der „Delschlagerei“ ausreichende Nahrung haben. Über den „Gänseweg“ gelangten wir nach der „Bäckerei“ und am „Kiefhaus“ vorbei nach der „Kohlthunerei“, erholten uns nach einem anstrengenden Marsche durch den „Kälberhamm“ in „Groß- und Klein-Spieker“ und rasteten nach Überwindung der „Drekhörne“ im „Blumenkohl“, wo uns eine freundliche Hebe das Bier kredenzte. Nach der unpoetischen „Brakerei“ öffnete sich uns das „Wofland“, wo wir neben dem „Dornbusch“ einen „Rochensteert“ gewahrten, der sich den anderen zoologischen Merkwürdigkeiten, denen wir auf unserer Fahrt begegneten, nämlich dem „Weißenfloh“ und dem „Melkengatt“, würdig zur Seite stellen kann. Begreiflich ist, daß uns der „Wollacker“ besonders gefiel, aber wenn eine „Fuhleriege“ dabei ist, dann nützt der Segen wenig. Es ist nicht gut, daß man zu viel vom „Pöttken“ und vom „Keelköppken“ hält, dann folgt „Kreierei“, und mancher muß, was er sich nicht träumen ließ, den „Quersack“ nehmen und geht dann die „Dollstraße“ und wohnt im „Kattreepel“. Beim Weiterwandern hatten wir den Eindruck, daß „Bungerei“, „Altona“ bei „Ringelei“ liegt, wir wandten uns „Rundum“ und bemerkten eine „Brandstätte“, wo





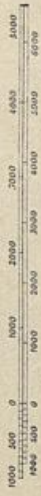
N e u e s B r a c k

A l t e M e e l

W I L H E I M S H A V E N

Karte des Jeverlandes.

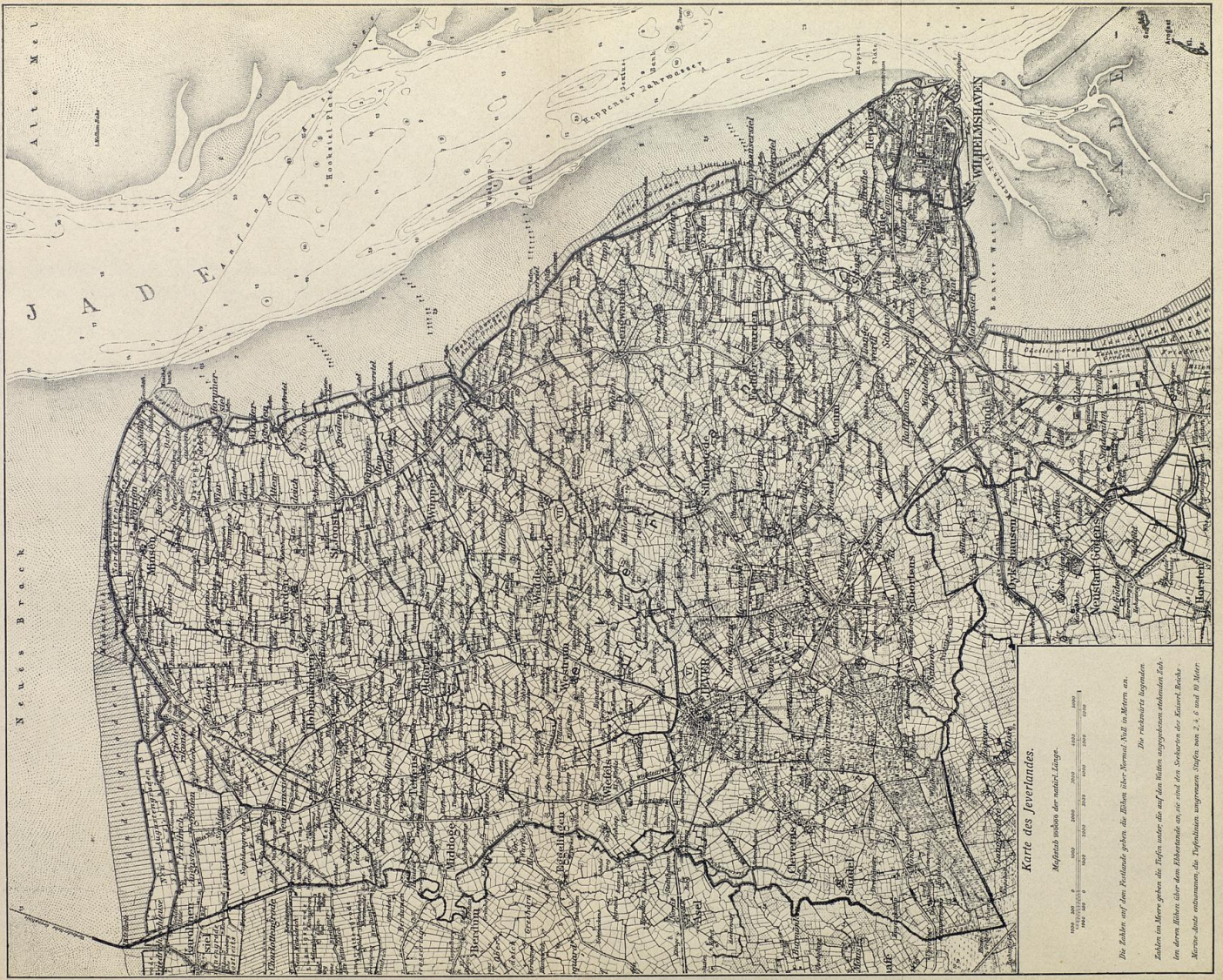
Maßstab 1:50000 der natürl. Länge.



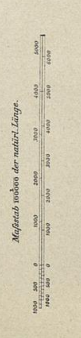
Die Zahlen auf dem Festlande geben die Höhen über Normal Null in Metern an.  
 Die rückerhöhten liegenden  
 Zahlen im Meere geben die Tiefen unter die auf den Watten angegebenen stehenden Zahlen deren Höhen über dem Ebbestande an, sie sind den Seekarten des Kaiserl. Reichs-Marine-Lands entnommen, die Tiefenlinien umgrenzen Stufen von 2, 4, 6 und 10 Meter.







Karte des Jeyerlandes.



Die Zahlen auf dem Festlande geben die Höhen über Normal Null im Meere an.  
 Die römischen Figuren  
 Zahlen im Meere geben die Tiefen an, die auf dem Meere angegebenen Abstände von  
 dem Meere über dem Abstände an, die von dem Meere abwärts bis zum Meere  
 Meere die entnommen, die Tiefen im Meere von 2, 4, 6 und 10 Meter







nur noch ein unbeschädigtes „Schreibpult“ stand. Nach mehreren Tagereisen gelangten wir wohlbehalten nach „Harzburg“, hernach in die „Pommerei“, auch in die „Holländerei“ und nach „Luxemburg“. Im Osten suchten wir „Petersburg“ auf, büßten unsern Übermut aber bei „Olmütz“ und konnten in „Groß-Frankreich“ unser

Haupt wieder erheben. Damit war unsere Laufbahn beinahe beendet. Wir gingen durch den „Jordan“ nach „Ninive“, kamen alsbald in die „Hölle“ und leider auch ins „Fegfeuer“, dann jedoch ins „Himmelreich“, von wo wir dieses absenden, nachdem wir zuvor in 92 Orten verweilten.

## 27. Bemerkenswertes aus den revidierten Satzungen des Jeverländischen Herdbuch-Vereins nach deren Stand vom 22. Dez. 1902.

Der Vereinsbezirk umfaßt das Amt und die Stadt Jever, das Amt Rüstingen, sowie dasjenige Gebiet des Herzogtums Oldenburg, das etwa noch später angeschlossen wird.

Dem Vereine sind die Geschäfte der staatlichen Verbandskommissionen der Stierkörungsverbände Jever und Rüstingen übertragen worden.

Das Herdbuchwesen ist Sache derjenigen im Vereinsbezirke vorhandenen, der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine, welche diese Angelegenheit als Zweck des Vereins in ihre Satzungen aufgenommen haben. Wer in einem dieser Vereine als Mitglied aufgenommen ist und einen jährlichen Beitrag von 3 M. an die Herdbuchkasse zahlt, ist Mitglied des Herdbuch-Vereins.

Dem Vorstande der Landwirtschaftskammer steht das Oberaufsichtsrecht über die Angelegenheiten des Herdbuch-Vereins zu, soweit nicht nach dem Gesetz, betreffend die Beförderung der Rindviehzucht, das Aufsichtsrecht dem Großherzoglichen Staatsministerium, bzw. in dessen Stellvertretung dem Amte Jever zusteht.

### Organisation.

Die Organe des Herdbuch-Vereins sind:

- A. der Vereinsauschuß,
- B. der Vorstand,
- C. die Körungskommission,
- D. die Revisionskommission.

Der Vereinsauschuß besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes, aus Delegierten der einzelnen beteiligten landwirtschaftlichen Vereine, aus einem Delegierten des Landwirtschaftskammer-Vorstandes

und aus einem Vertreter des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, bzw. in Stellvertretung desselben einem Vertreter des Großherzoglichen Amtes Jever.

Dem Vereinsauschusse liegt ob:

1. die Wahl der Vorstandsmitglieder, der Mitglieder der Verbandskommission und der Mitglieder der Körungskommission;
2. die Feststellung und Änderung der Satzungen;
3. die jährliche Feststellung des Vorschlages der Vereinskasse und alle anderen das Rechnungswesen betreffenden Maßregeln;
4. die Begutachtung wichtiger Vereinsangelegenheiten;
5. die Beschlußfassung über die Besichtigung auswärtiger Schauen.

Der Vorstand besteht aus sieben im Vereinsgebiete ansässigen Vereinsmitgliedern und besorgt die sämtlichen Geschäfte des Vereins. Er bildet auch zu gleicher Zeit die Verbandskommission und nimmt als solche die Verteilung der Gelder und Herbstprämien an die Stiere vor, während die Körungskommission für Stiere nur aus drei Herren besteht.

Die Körungskommission besteht aus dem Obmann der Verbandskommission als Vorsitzenden, dem ständigen Stellvertreter des Obmanns der Verbandskommission als zweitem ständigen Mit-